

Gefördert durch den Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums e.V.

Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

mit der vorliegenden EvaS schauen wir in besonderer Weise zurück und nach vorn. Zum einen wurden Mitte März die 25-jährigen Jubiläen der Evangelischen Schulstiftung der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung an unserer Schule gefeiert. Beide Stiftungen haben die Gründung und die Profilbildung an vielen evangelischen Schulen

unterstützt. So konnte auch das Evangelische Schulzentrum immer wieder finanziell und durch die Vernetzung von beiden Stiftungen profitieren.

Bereits im Januar fand der „Tag der Impulse“ statt. Hier ging es darum nach vorn zu sehen. Auf welche Ziele soll das Eva-Schulze Schulschiff in der Zukunft zusteuern? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mannschaft und der Passagiere werden wichtig sein und welche braucht man vielleicht nicht mehr so dringend? Die Diskus-

sion ist angestoßen! Sie wird uns sicher in den nächsten Jahren begleiten und wir werden noch viele intensive Gespräche brauchen, um uns mit allen Beteiligten auf einen guten Weg zu verständigen.

Ich wünsche Ihnen und euch ein paar erholsame Osterferientage und die Gewissheit, dass der Herr auferstanden ist und damit die Grundlage für unser Leben geschaffen hat.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre und eure Sabine Ulrich

Andacht

Gedanken zur Jahreslosung

Suche Frieden und jage ihm nach.

Ps. 34,15

Frieden, das ist ein Wort, dessen häufige Verwendung vermuten lässt, dass es sich um etwas Wichtiges handelt. Na klar, viele Menschen wünschen sich ein friedliches Jahr oder gar den Weltfrieden. An ihm haben sich schon einige versucht. Und es gab da auch gewisse Teilerfolge. Aber woran liegt es, dass wir diesen Zustand des auskömmlichen menschlichen Miteinanders immer wieder beschwören und herbeiwünschen müssen? Es ist doch eigentlich ganz einfach: Jeder darf sein Leben leben – egal wo auf dieser Welt, egal wie alt oder jung, egal ob Frau oder Mann oder beides. Und: Jeder gestattet dem anderen dies zu tun. Fertig! Schön wäre das.

Die Realität sieht anders aus: Da ist das neunjährige Mädchen, das seiner emphatischen und zugewandten Erzieherin auf recht emotionale Art die Bemerkung entgegen schleudert, dass diese mit ihrer Anwesenheit das Klima in der Kindergruppe vergiften würde. So etwas ist schwer zu verstehen. Wo kommt dieser Hass her und wovon wird dieser Unfrieden genährt? Und ich er-



innere mich an eine junge Schülerin, die jeden Tag aufs Neue von ihren Mitschülern gemobbt wird. Die Möglichkeiten, diesen

unfriedlichen Aktivitäten zu begegnen sind begrenzt. Meistens sieht das Resultat der pädagogischen Bearbeitung solcher Konflikte so aus, dass das Mobbing-Opfer die Schule wechselt, um wieder friedlich und mit Freude eine Schule besuchen zu können. Im Grunde wird die betroffene Schülerin dadurch ein zweites Mal zum Opfer. Dieser merkwürdige Kompromiss hat nichts mit dem Frieden zu tun, von dem im Psalm 34 der diesjährigen Jahreslosung die Rede ist: „Suche Frieden und jage ihm nach“, lesen wir dort. Dieser Satz der Jahreslosung wird vielleicht deutlicher mit dem vorangestellten Satz im Vers 15: „Lass ab vom Bösen und tue Gutes.“ Das klingt simpel, ist aber letztlich genau das, was der Schülerin helfen könnte. Es würde nämlich bedeuten, dass den Mitschülern, die momentan im Demütigen eines Menschen ihre Berufung sehen, eine neue Perspektive eröffnet wird. Beschimpfungen und Beleidigungen weichen dann einem zugewandten Miteinander. Zu schön, um wahr zu sein? Möglicherweise. Aber stand in dem Psalm nicht

auch etwas davon, dass wir dem Frieden nachjagen sollen? Ich denke schon, dass wir Menschen für diesen Frieden aktiv werden müssen. Denn dieser ist auch anderswo in Gefahr, nämlich da, wo Menschen stigmatisiert und benachteiligt werden und da, wo Menschen, Politik, Medien und Wirtschaft, aus welchen Gründen auch immer, nur noch eigene Ziele in den Blick nehmen und dabei die Menschlichkeit auf der Strecke bleibt. Um sich im Großen wie im Kleinen wieder dem friedlichen Miteinander anzunähern ist es wichtig und notwendig, immer wieder zu hinterfragen, was da gerade falsch läuft. Denn es ist sicherlich kein Geheimnis, dass den Schülern, die da jeden Tag ordentlich austeilten, nicht sonderlich wohl dabei zumute ist. Zu dieser Erkenntnis gelangen Menschen jedoch nur, wenn Geschehenes reflektiert wird und wenn eine Alternative für garstiges Agieren gefunden wurde. Auf dem Linoldruck ist der Sinn stiftende Text der Jahreslosung grafisch wiedergegeben. Der plakativ verkürzte Text fand seine Entsprechung in der künstlerischen Umsetzung. Mehr muss nicht sein, alles ist eigentlich ganz simpel: Krieg ist doof, wir brauchen den Frieden! Folgerichtig darf die Friedenstaube dann auch schon mal das Wort „Frieden“ auf den Panzer kacken und damit dessen furchteinflößende Erscheinung infrage stellen.

Klar: Die Sache mit dem Frieden ist schon etwas komplexer und die Frage, was WIR denn schon gegen DIE ausrichten können wird auch häufig gestellt. Ich denke, Frieden hat auch etwas mit zufrieden sein zu tun. Das Doppelgebot der Liebe geht davon aus, dass es uns besser gelingt als Friedensstifter zu agieren, wenn wir in der Lage sind, unseren Frieden mit uns selbst zu machen. Dafür braucht es Raum und Möglichkeiten, die wir wahrnehmen können, um dann die kleinen Schritte in Richtung Frieden gehen zu können. Und genau daraus, aus dem ernsthaften Wollen, diese Welt ein klein wenig besser zu machen, indem wir dem Frieden nachjagen, kann in der Summe eine gewaltige Kraft des Umdenkens entstehen. Und Jesus Christus hat es uns eindrucksvoll vorgelebt. Gottes Sohn ist diese Schritte des Friedens gegangen und er war und ist vielen Menschen als Friedensstifter ein großes Vorbild. Mit der diesjährigen Jahreslosung haben wir nun 365 Tage Zeit, dies zu verinnerlichen und zu leben und vielleicht gelingt es ja im Gebet und im Handeln, die Welt ein bisschen friedlicher zu machen.

Es grüßt
Thomas Mucke

DEN FUNKEN ZUM BRENNEN BRINGEN: TAG DER IMPULSE AM 24. JANUAR / SCHÜLER PLÄDIEREN FÜR EIN ECHTES MITEINANDER VON SCHÜLERN, LEHRERN UND ELTERN „AUF AUGENHÖHE“

VON: ANNETTE BAUMEISTER, FRANZISKA LOTZMANN UND SELMA ROTH

Ins Wasser fiel ein Stein

(frei nach dem Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ von Manfred Siebold)

Ins Wasser fiel ein Stein,
nicht heimlich, still und leise.
War er auch noch so klein,
nun zieht er seine Kreise.

Ein Funke, war zu sehen,
entfacht er helle Flammen?
Wo wir auch alle stehen,
das Ziel führt uns zusammen.

Wo Gottes große Liebe in uns
Menschen fällt,
da wirkt sie fort,
in Tat und Wort
in unsere Eva SchulZe-Welt.

Das war der Tag: In der Peterskirche eröffnete Annette Baumeister den TAG DER IMPULSE. Zum Auftakt gab es Impulsreferate von Marcell Heinrich (Hero Society) und Thomas Hohn (Greenpeace). Den Schwerpunkt bildeten mehrere Workshops. Gearbeitet, diskutiert und nachgedacht haben 180 Schüler/innen in 10 verschiedenen Workshops. 25 Lehrer/innen trafen sich mit Margret Rasfeld (Mitbegründerin von „Schule im Aufbruch“) zu den Themen: inspirieren, austauschen, mutig sein. Im Gemeindesaal der Propstei wurden im Plenum Ergebnisse vorgestellt und weiter diskutiert. Die Stimmung war richtig gut, heiter und ein wenig feierlich. Am Abend begeisterten Margret Rasfeld und Jamila Pressel, Schülerin der Ev. Schule Berlin Zentrum, die Elternsprecher/innen mit einem beeindruckenden Vortrag. Einblicke erhalten Sie vom TAG DER IMPULSE in den nachfolgenden Texten. Verfasser dieser Rückblicke sind die jeweiligen Beteiligten: Schüler, Eltern und Lehrer.

1. DIE PERSPEKTIVE DER SCHÜLER/INNEN: SCHULE MAL ANDERS GEDACHT?!

Am Tag der Impulse hatten wir die Chance, mal fern ab vom regulären Lehrplan, uns mit Themen wie Nachhaltigkeit, Medien oder unserer eigenen Zukunft zu beschäftigen. Dabei war eine der zentralen Fragen: Wie stellen wir uns denn unsere eigene Schule in Zukunft vor? Und wie können wir aktiv an der Zukunft mitgestalten? In Kooperation mit Greenpeace, Mohio e.V., der Hero Society, Magret Rasfeld und vielen, vielen weiteren Unterstützern konnten wir an die-

sem Tag aus verschiedenen Workshops auswählen. Wir möchten einen Überblick über die Rückmeldungen geben, die uns von den Klassen und auch einzelnen Schülern erreicht haben.

Es herrschte eine besondere Atmosphäre an diesem Tag in unserer Schule. Das konnten wir auch den Feedbacks der einzelnen Klassen entnehmen. Am besten sind die Workshops Hip-Hop-Dance und Zeugnis 2.0 bei unseren Schülern angekommen. Zwei Schülerinnen, die auch auf dem Podium gesprochen haben, gaben uns sehr detaillierte Feedbacks, die wir auszugsweise hier zitieren möchten:

„...Heute ebnet den Weg für alle Schüler, die nach uns kommen und wäre es nicht schön, wenn diese Schüler sich wohl fühlen könnten, diese Schule zu besuchen?!

Es hat mal jemand gesagt, man erkennt wie gut ein Mensch ist daran, wie er mit den Menschen umgeht, die unter ihm stehen.



Vielleicht sollten wir dies als Motivation nehmen und endlich an einen Punkt kommen, an dem es möglich ist, dass man respektvoll Kritik äußern und Kritik annehmen kann und zwar sowohl als Schüler als auch als Lehrer.

Ich wünsche mir ein gutes Verhältnis zu meinen Lehrern. Wir könnten zusammen so viel verändern, wir könnten zusammen soweit vorankommen und eine Schule schaffen, in die die Schüler mit Stolz und Freude gehen...“ (K. Vahl)

„Was bringt es mir, zum 10. Mal über die Französische Revolution zu reden, wenn jetzt ein politischer Handlungsbedarf be-

steht, über welchen man aufgeklärt sein sollte. Wir müssen wissen, was unsere Vergangenheit brachte, um unsere Zukunft zu bestimmen – das muss miteinander verbunden werden.

Als Abschluss lässt sich sagen: Wir sind vielleicht nur Schüler, aber wir haben eine unglaubliche Kraft – gemeinsam. Wir müssen jetzt anfangen zu handeln. Wir müssen uns jetzt mit Eltern, Lehrern und auch der Schulleitung an einen Tisch setzen und beginnen zu handeln. **Denn gerade der Schulleitung sollte es am Herzen liegen, eine politisch-, demokratisch- und umweltbewusst denkende Schülerschaft zu haben, denn auf**

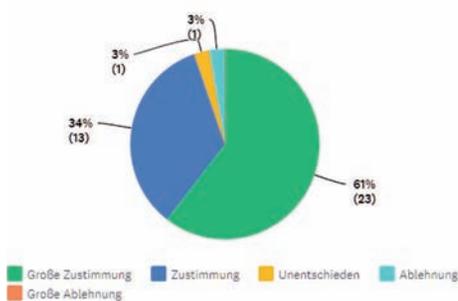
eine solche kann man stolz sein, solch eine Schülerschaft macht eine Schule zu einem guten Bildungszuhause, einem Ort, wo der Satz des Pythagoras nicht wichtiger als die politischen, demokratischen und umweltbewussten Anliegen der Schüler ist.

Wir sind die Gestalter der Zukunft, aber um diese gestalten zu können, muss man uns auch den Raum zum Erlernen dieser Fähigkeit geben. Beginne wir im Kleinen und machen wir daraus etwas Großes“ (J. Lindner).

Text: Selma Roth Katharina Vahl
und Jule Lindner

2. ELTERN FEEDBACK ZUM WORKSHOP MIT MARGRET RASFELD

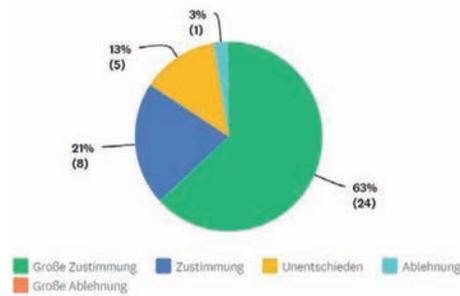
1. Paradigmenwechsel im Bildungswesen/ BNE Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Die Welt um uns herum verändert sich. Auch die Schulen müssen sich ändern. Welches Wissen braucht das 21. Jahrhundert? Welche Kompetenzen müssen in der Schule erworben werden? Mit BNE ist eine Bildung gemeint, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen?// **Ich halte eine Diskussion über diese Themen in den verantwortlichen Gremien unserer Schule über Chancen und Risiken für sinnvoll.**



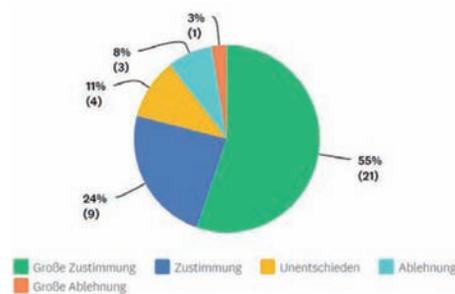
2. Schulkultur: Schulen sind „wirksam“. Sie prägen Einstellungen und Haltungen maßgeblich. Dies tun sie weniger durch ihren offiziellen, verschriftlichten Lehrplan, als durch den tatsächlichen oder „heimlichen“ Lehrplan. Vereinfacht kann man eine Schulkultur zwischen jeweils zwei Polen zuordnen: Fokus auf:

- Mensch vs. Schulstoff
- Wertschätzung vs. BeWERTung
- Vertrauen vs. Kontrolle
- Mut vs. Angst
- Blick auf das Potenzial vs. Blick auf die Defizite

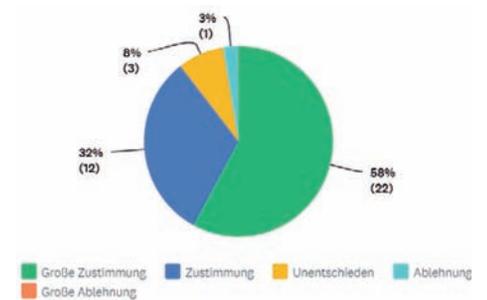
Ich halte eine Diskussion über Chancen und Risiken über diese Pole für sinnvoll.



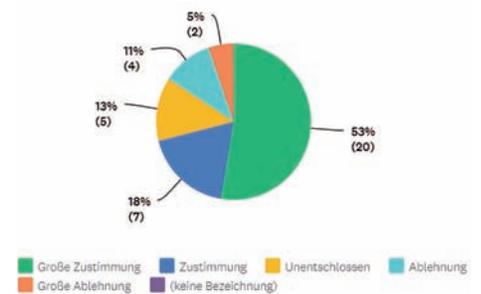
3. Schulfach Verantwortung: Schüler ab Klasse 7 übernehmen an zwei Unterrichtsstunden pro Woche verantwortungsvolle Aufgaben im Gemeinwesen. Die Schule schafft Räume und entsprechende Rahmenbedingungen. **Ich halte eine Erprobung am Evangelischen Schulzentrum Leipzig für sinnvoll.**



4. Fächerübergreifender Projektunterricht: Schüler arbeiten fächerübergreifend an Projekten, deren Themen/Inhalte sie selbst mit eingebracht haben, die Schule schafft Räume dafür (2 Blöcke je Woche). **Ich halte eine Erprobung am Evangelischen Schulzentrum Leipzig für sinnvoll.**



5. Schulfach Herausforderung: Schüler gehen in Kleingruppen und in Begleitung eines Erwachsenen auf Tour und meistern dabei Herausforderungen, die sie sich selbst gesucht und eigenständig vorbereitet haben. Sie haben wenig Geld zur Verfügung, für Unterkunft, Fahrtkosten und Verpflegung. Die Schule schafft Räume dafür. **Ich halte eine Erprobung am Evangelischen Schulzentrum Leipzig für sinnvoll.**



Text: Annette Baumeister
und Constanze Latussek

3. LEHRERWORKSHOP: SICH INSPIRIEREN LASSEN – SICH AUSTAUSCHEN – MUTIG SEIN

Im Lehrerworkshop stellte Margret Rasfeld, Mitbegründerin von „Schule im Aufbruch“, eine andere Form des Lernens vor. Dies bezog sich unter anderem auf schulorganisatorische Rahmenbedingungen, um so veränderten Inhalten genügend Raum zu bieten. Um die Potentiale der Schülerinnen und Schüler zu entdecken und zur Entfaltung zu verhelfen, bedarf es einer neuen Lernkultur, vielfältiger Lernformate und einer wertschätzenden Haltung. Darüber sind die Kolleginnen und Kollegen in einen anregenden und generell wohlwollenden Austausch gekommen. So wurde schnell deutlich, dass Schülerinnen und Schüler wissbegierig sind und sich inspirieren lassen wollen. Unsere Aufgabe als Lehrer ist es, das entsprechende Umfeld zu schaffen. Dies beginnt mit einer vertrauensvollen, sich gegenseitig respektierenden Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, wodurch eine gleichberechtigte Kommunikation möglich wird. Die Leistungen in Noten zu messen, stellten einige Kollegen trotzdem als wichtigen Faktor der Motivation dar.

Ein zentraler Diskussionspunkt war dabei auch die Art der Wissensvermittlung: Kann und soll diese eigenständig und selbstverant-

wortlich in Lernbüros, in erweitertem fächerübergreifendem Projektlernen, an selbstgewählten Themen, die die Lebensrealität der Schüler betrifft, stattfinden? Was bedeutet das für die Vermittlung aller Themen des Lehrplans und vor allem für die Abnahme der Prüfungen am Ende der Schullaufbahn? Deutlich wurde an dem Tag formuliert, dass diese Fragen nicht gestellt werden können ohne bereits bestehende Projekte und die gewachsene Profilbildung unserer Schule zu berücksichtigen. So zum Beispiel beim Fach Freiarbeit: Sollte dieses Fach verändert werden, um den angesprochenen Zielen von Lernen gerecht zu werden?

Nach dem Tag der Impulse kam es zwischen den Kollegen immer wieder zum Austausch. Dabei wird oft das Bedürfnis sichtbar, gemeinsam an Themen der Schulentwicklung zu arbeiten. Dabei gibt es natürlich verschiedene Ansätze und persönliche Schwerpunkte. Einige sind folgende:

- Projektlernen in multiprofessionellen Teams
- Freiarbeit ausbauen, indem z.B. Lernbüros eingerichtet werden

- bereits vorhandene, unsere Schule prägende Profile und Aktionen, ausbauen
- Mitbestimmung der Schüler stärken, indem Mitbestimmungsgremien ausgebaut und etabliert werden
- in ‚echten‘ Dialog treten – Lehrer und Schüler arbeiten gemeinsam an Ideen der Schul- und Unterrichtsentwicklung
- neues Fach ‚Verantwortung‘ einführen
- ...

All diese Themen mit allen offenen Fragen und Kritik müssen weiter konstruktiv diskutiert werden. Vieler dieser Fragen wird sich das Kollegium in der großen Fortbildung am letzten Märzwochenende annehmen. Unter dem Motto „Ein Upgrade für Eva Schulze“ möchte der Lehrerrat die Schulentwicklung gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen FÜR unsere Schülerinnen und Schüler gestalten. Denn bei allen Überlegungen muss es immer darum gehen, den Schüler ganz in den Mittelpunkt zu stellen, um ihm eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen und ihn bestmöglich auf seine Zukunft vorzubereiten.

Text: Franziska Lotzmann

4. STATEMENT VON FRAU ULRICH NACH DER PODIUMSDISKUSSION

Frau Ulrich war sowohl in der Peterskirche als auch in der Propstei unter den gebannten Zuhörern. Hier ihr vollständiges Schlussstatement:

„Ich denke, es war ein ganz ereignisreicher Tag. Ich habe mit einigen von euch gesprochen. Man sieht Leuchten in den Augen. Man sieht es auch bei den Kolleginnen und Kollegen, die im Lehrerworkshop gewesen sind. Das freut mich sehr. Der Tag hat sich auf jeden Fall gelohnt.“

Es sind Funken gesetzt. Jetzt müssen wir gucken, was aus den Funken wird, welche der Funken wir zum Brennen bringen können,

aus welchen Funken ein Feuer werden kann. Daran werden wir arbeiten müssen.

Dass wir diesen TAG heute feiern konnten und ich würde es auch wirklich als feiern wahrnehmen wollen, verdanken wir einigen Menschen, die sich ganz besonders engagiert haben. Herzlichen Dank.“

Dem Dank von Frau Ulrich schließen wir uns an. Der TAG DER IMPULSE wurde mit beseelter Leidenschaft und viel persönlichem Engagement ermöglicht. Wir danken allen Referenten der Workshops und der Impulsreferate. Ein ganz besonderer DANK gilt Margret Rasfeld, die ohne Frage die zen-

trale Rolle innehatte. Wir danken der Peterskirche und der Propstei für die Bereitstellung der Kirche und des Gemeindesaals. Wir danken allen, die sich auf vielfältige Weise beteiligt, eingebracht und unterstützt haben.

Ganz ohne Euro und Cent ging es nicht. Wir danken der Schule und dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung.

Nach dem TAG ist vor dem TAG. Wie geht es weiter? Eltern und Schüler wollen definitiv mehr erfahren. Schüler wollen individuell und selbstbestimmt lernen. Lernen soll begeistern. Es wird weitergehen und größere Kreise ziehen.



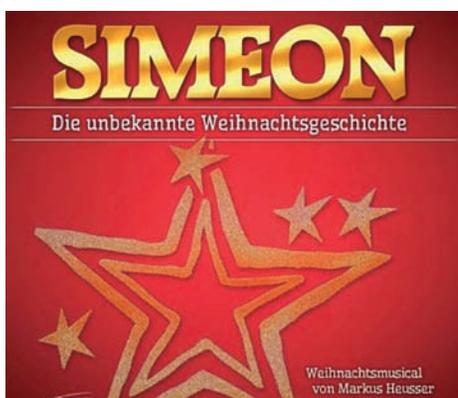
Musical „Simeon – Die unbekannte Weihnachtsgeschichte“ präsentiert vom Grundschulchor

Auch in diesem Schuljahr haben sich die 21 Kinder des Grundschulchores gewünscht, ein Musical einzustudieren. Der Erfolg vom Musical „Tuishi Pamoja“, das im letzten Schuljahr aufgeführt wurde, war noch in guter Erinnerung und sollte mit dem neuen Adonia-Weihnachtsmusical „Simeon – Die unbekannte Weihnachtsgeschichte“ wiederholt werden. Direkt nach der Generalprobe am 6.12.2018 wagten alle Beteiligten ganz aufgeregt, in froher Erwartung und gleichzeitig bangem Gespanntsein den großen Auftritt in der Aula. Sowohl diese Aufführung vor Eltern, Großeltern, Freunden und MitarbeiterInnen unserer Schule, als auch die folgende Aufführung am 17.12.2018 vor MitschülerInnen und LehrerInnen der Grundschule in der Peterskirche war ein voller Erfolg, so dass alle Mitwirkenden mit tollem Applaus belohnt wurden.

Obwohl Simeon mindestens so sehr zur Weihnachtsgeschichte gehört wie die Weisen aus dem Morgenland, ist seine Geschichte für viele unbekannt. Während der Erarbeitung dieses Weihnachtsmusicals durften wir diesen alten Mann kennenlernen, der überzeugt war, dass er den versprochenen Retter persönlich sehen wird. Wir durften anhand seiner Geschichte erfahren, dass es sich wirklich lohnt, auf Gottes Wort und seine Versprechen zu vertrauen. Simeon trifft Maria und Josef nämlich tatsächlich mit dem Jesuskind im Tempel in Jerusalem, nach dem er viele Jahre auf den versprochenen Messias gewartet hatte.

Neben den beteiligten SängerInnen und MusikerInnen sei an dieser Stelle auch ganz besonders dem Förderverein gedankt, der die Kosten für die Noten, die Musiker und das Aufführungsrecht bereits zum wiederholten Male übernommen hat. Ein ganz besonderer Dank geht auch an die Eltern der Chorkinder. Die Zusammenarbeit vieler motivierter Menschen hat die Aufführung erst möglich gemacht.

Pia Hensen



Liebe Eltern, Lehrer, Erzieher, Schüler und Freunde,

in der kommenden EvaS-News 2/2019 soll es eine neue Rubrik „SUCHE, BIETE UND VERSCHENKE“ geben! Dafür können Sie sich mit einer E-Mail an

KKoehler@schulzentrum.de

mit Ihrer Mail-Adresse oder Telefonnummer und dem dazugehörigem Angebot/Gesuch anmelden!

Wichtig: Ihre Telefonnummer bzw. E-Mail-Adresse wird hierfür veröffentlicht und mögliche Interessenten melden sich direkt bei Ihnen! So bietet die Zeitung jeden Monat ihre schon lange verstaubten, aber doch so tollen Sachen an. ☺

Wir haben uns gedacht, dass bei sooo vielen Menschen an unserer Schule, viele nützliche Dinge ihren neuen Besitzer finden könnten! Probieren wir es mal aus!

Liebe Grüße Suse Regitz

Blick zurück und nach vorne:

Die Evangelische Schulstiftung in der EKD und die Barbara-Schadeberg-Stiftung feiern in Leipzig ihr 25-Jähriges Bestehen

Am 14. und 15. März 2019 feierten die Evangelische Schulstiftung in der EKD und die Barbara-Schadeberg-Stiftung ihr 25-Jähriges Bestehen in der Peterskirche in Leipzig. Gekommen waren zahlreiche prominente Gäste aus Politik und Religion, aber auch Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer evangelischer Schulen aus ganz Deutschland. „Ohne EKD-weite Vernetzung wäre das zarte Pflänzchen evangelische Schulen ziemlich hilflos gewesen. Wir werden das Ihnen und der EKD niemals vergessen“, brachte Carsten Rentzing, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, die Stimmung auf den Punkt. Charmant führten chrismon-Chefredakteurin Ursula Ott und Pfarrer Matthias Pape durch das umfangreiche Programm. Schülerinnen und Schüler aus dem Evangelischen Schulzentrum bereicherten die Feier durch Musikbeiträge.

Dass das Jubiläum der beiden Stiftungen ausgerechnet in Leipzig begangen wurde, hängt eng mit dem Evangelischen Schulzentrum Leipzig zusammen: Denn die Gründung der Schule war so etwas wie die Initialzündung für den Aufbau der beiden Schulstiftungen. „Eva Schulze“ war die erste Schule, die von der Evangelischen Schulstiftung in der EKD und der Barbara-Schadeberg-Stiftung kurz nach der Wende in ihrem Aufbau gefördert wurden und später ein Vorzeigemodell für Schulneugründungen in Ostdeutschland wurde.



Vorstellung und Eröffnung, von links: Ursula Ott, Matthias Pape, Landesbischof Dr. Carsten Rentzing, Prof. Dr. Martin Schreiner, Sönke Krützfeld

Was für eine großartige Schule „Eva Schulze“ ist, bewiesen nicht nur die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Musik, sondern auch der Leistungskurs Religion, der den großen Festgottesdienst mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Heinrich Bedford-Strohm vorbereitet hatte. Hierbei legten die Schülerinnen Klara und Felicitas in ihrer dialogisch aufgebaute Predigt mit Bischof Bedford-Strohm den Schwerpunkt auf die Fridays-for-future-Protestaktion für Klimaschutz. Auch wenn die Standpunkte unterschiedlich sind, sei es doch wichtig, zu-

zuhören, meinte Klara: „Es ist nie immer nur ein Standpunkt richtig, deshalb sollte man auch mal den anderen das Mikrophon überlassen.“ Bischof Bedford-Strohm zeigte sich beeindruckt von der Argumentation der Schülerinnen und pflichtete ihnen bei: „Wir müssen es aushalten, wenn der andere anderer Meinung ist.“

Burkhard Jung, heute Oberbürgermeister in Leipzig und ehemals Leiter des Evangelischen Schulzentrums Leipzig, beeindruckte die Festgemeinschaft am zweiten Jubiläumstag mit seinem sehr persönlichen Vortrag. Ihm gelang es, die Brücke von den



Burkhard Jung



Evangelisches Schulzentrum Leipzig, Chor



Barbara Lambrecht-Schadeberg

ersten Gründungstagen bis in die Zukunft zu schlagen: „Unsere Schulen sind dann stark, wenn sie den Geist der Bergpredigt leben“, gab er seinen Zuhörerinnen und Zuhörern mit. Stifterin Barbara Lambrecht-Schadeberg erinnerte in ihrer Laudatio ebenso an die ersten Tage ihrer Stiftung wie an deren Kernaufgaben: „Stiftungsarbeit ist immer eine Gemeinschaftsarbeit. Gott ist Mensch geworden, damit wir nicht alleine sind.“ Zum Abschluss der Feierlichkeiten tauschten sich Gründungsmitglieder beider Stiftungen, ein ehemaliger Schüler einer evangelischen Schule und die Leiterin einer evangelischen Schule über Gegenwart und Zukunftschancen Evangelischer Schulen aus. Werner Bauer, ehemaliger Stiftungsratsvorsitzender der Evangelischen Schulstiftung in der EKD, fasste die Aufgabe Evangelischer Schulen wunderbar mutmachend zusammen: „Man verliert das evangelische Profil nicht, wenn man sich der Welt zuwendet. Schule öffnete sich dem Leben, wenn sie sich den Fragen der Zeit stellt.“

Christiane Bertelsmann



Ratsvorsitzender EKD Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm bei der Predigt

Bundesweit gibt es etwa 1100 evangelische Schulen mit mehr als 190.000 Schülerinnen und Schülern.

Die Evangelische Schulstiftung in der EKD stärkt bundesweit Schulen in evangelischer Trägerschaft.

Als wesentlicher Akteur vernetzt und fördert sie evangelische Bildungsträger bei der Gründung von Schulen und trägt zur Erhöhung der Bildungsqualität und zur Schärfung des evangelischen Profils bei.

Die Barbara-Schadeberg-Stiftung wurde 1994 aus dem privaten Vermögen der Unternehmerin Barbara-Lambrecht-Schadeberg mit Sitz in Siegen errichtet.

Die Stiftung fördert bundesweit die Profilentwicklung evangelischer Schulen und deren wissenschaftliche Begleitung.



Chor der Grundschule des Schulzentrums

Zu Gast in der Schulbibliothek

Die Dresdner Autorin Caritas Führer las bereits vor Weihnachten für unsere zwei 4. Klassen aus ihrem Kinderbuch „Geheimnisse im Silberschacht“. Im Zentrum der Geschichte steht der Junge Paul und ein Heiligabend, der für ihn einen ungewöhnlichen, abenteuerlichen Verlauf nimmt.

Caritas Führer traf den Nerv ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer, die aufmerksam lauschten und die Autorin anschließend interessiert nach Leben und Arbeit befragten.

Weitere Bücher der Autorin sind bspw. „Die Montagsangst“ und „Sag, dass du mein Bruder bist!“.

S. Grunwald



Argumentieren will gelernt sein – ein Workshop der Klasse 7c

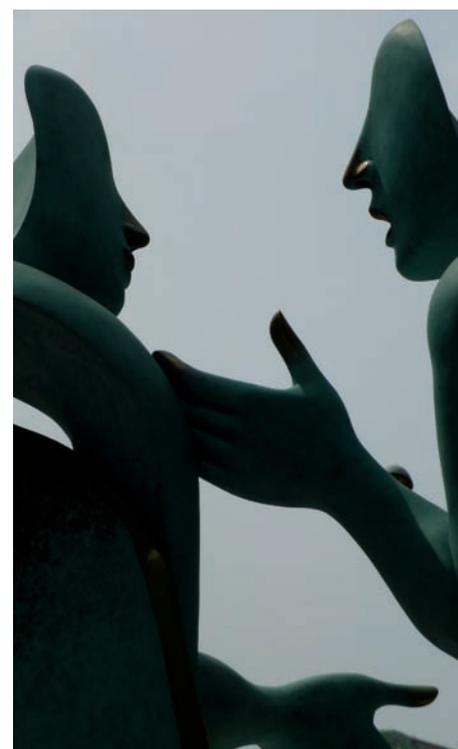
Am 14.12.2018 hat die Klasse 7c an einem Debattier-Workshop teilgenommen. Unterstützt wurden wir dabei von Herrn Schaefer und einer Studentin der Leipziger Debattier- & Disputations-Gesellschaft e.V.

Ziel des Workshops war es, sich mit dem Thema Debattieren auseinanderzusetzen und zu lernen, was es heißt, richtig zu argumentieren. Zu Beginn setzten sich die Schüler partnerweise zusammen und übten das Armdrücken nach bestimmten Regeln, so sollte das Verhalten in einer Diskussion dargestellt werden. Nach langem Überlegen wurde erklärt, dass man nicht immer nur ans „Gewinnen“ denken, sondern lieber strategisch klug vorgehen soll. Das bedeutet, dass man auch in einer Diskussion nicht unbedingt „gewinnen“ und anderen seinen Standpunkt aufzwingen muss, aber dass es sich lohnt, eine bestimmte Vorgehensweise zu berücksichtigen, um mit Argumenten zu überzeugen.

Anschließend wurde die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt und arbeitete getrennt in unterschiedlichen Räumen weiter. Jeder Schüler sollte sich eine berühmte, bereits verstorbene Person aussuchen. In einem dreiminütigen Vortrag sollte man die Mitschüler davon überzeugen, dass genau diese Persönlichkeit es wert ist, mit Hilfe einer Zeitmaschine „neu zum Leben erweckt“ zu werden. Nach jedem Vortrag wurde besprochen, was gut gemacht wurde, und was man noch verbessern könnte.

Dann erfuhren wir noch viele interessante Tipps, die wir beachten sollten, wenn wir andere von unserer Meinung überzeugen möchten. Zum Abschluss sollte die Klasse den Workshop bewerten. Die meisten waren sehr begeistert, nun mehr über das Debattieren zu wissen und dies vielleicht auch praktisch anwenden zu können. Wir haben viel gelernt und können den Workshop jeder anderen Klasse weiterempfehlen!

Elisabeth Huster, 7c



Skilanglauf-Kurs der Klassen 10-12

Als wir, die Schüler, die das Angebot des Skilanglaufes nutzten, uns am 4. März 2019 in aller Frühe vor der Schule zur Abfahrt trafen, freuten sich nicht alle auf die anstrengende Woche voller Schnee und Sport. Viele der Schüler waren vorher noch nie Langlauf oder überhaupt Ski gefahren und so stellte diese Sportart für sie eine große Herausforderung dar. Andere wiederum traten missmutig die Reise an, da wir mitten in der Prüfungszeit standen und die Aussicht auf das viele Lernen auch nicht viel Freude aufkommen ließ. Dennoch ließen sich unsere Lehrerinnen, Frau Schwerin und Frau Frei, von unseren unterschiedlich gemischten Gemütern nicht beirren.

Gleich nach unserer Ankunft in Bayrisch Eisenstein, einer Stadt in Bayern, an der Grenze zu Tschechien, machten wir uns auf

ins Dorf, um unsere Weggefährten der Woche, die Langlaufskier, auszuleihen. Aber auch nach diesem Marsch war an Ausruhen nicht zu denken, und schon standen wir für unsere erste Übungseinheit auf den Skiern. In zwei Gruppen erlernten wir nun zunächst spielerisch die Grundlagen des Langlaufes. Einige Schüler waren schon Fortgeschrittene und so den Beginnenden weit voraus. Dennoch stellte dies kein Problem dar. Jeder, der Ski fährt, kann sich wahrscheinlich an sein erstes Mal auf den Brettern erinnern: das wacklige, ungewohnte Gefühl, welches zunächst nur schlimmer, statt besser zu werden scheint, und die Enttäuschung, wenn man schon wieder in den Schnee gefallen ist. Deshalb hatten auch die Fortgeschrittenen vollstes Verständnis, halfen den Schülern auf und motivierten sie weiter zum Üben.

Dennoch oder gerade deshalb überkam uns alle der Hunger und wir freuten uns schließlich alle auf ein warmes Abendessen in unserer Jugendherberge. Damit wir jedoch auch sportlich den Abend beendeten, ging es nach dem Essen mit der abendlichen Theoriestunde weiter. Wir lernten auch die theoretischen Seiten des Skifahrens kennen und können jetzt alle mit Sicherheit die richtigen Skier passend zu unseren Körpermaßen auswählen. Auch andere theoretische Fakten sollten uns im Verlauf der Woche helfen. Nach einer erholsamen Nacht ging es weiter mit dem Training. Nun stellten sich die meisten schon geschickter an und erlangten langsam das Gefühl, auf Skiern zu stehen. Nach der Tour am Nachmittag kamen wir alle mit glücklichen Gesichtern zurück in die Jugendherberge. Denn mit seinem eigenen

Tempo zu fahren, Musik zu hören und die schöne Landschaft zu genießen, kann nur gute Laune machen. Außerdem machte das Fahren mit der Sicherheit, die wir auf den Skiern schon am zweiten Tag alle erlangt hatten, einfach riesige Freude.

Ein weiteres tolles Erlebnis war der Ausflug in das Skigebiet „Der Arber“. Wem das nicht genug war, der hatte auch die Möglichkeit sich zusätzlich Skating-Ski zu leihen und auch diese Technik mit unseren Lehrerinnen zu erlernen.

Die Reise ging schneller zu Ende, als wohl die meisten von uns vermutet hätten. Am letzten Abend saßen wir zusammen am Lagerfeuer und waren wohl alle stolz auf unsere Fortschritte, die wir in der Woche gemacht hatten. Um diese auch würdig zu feiern, überreichten uns die Lehrerinnen Urkunden. Zwei unserer Schüler sind in der Woche über 50 zusätzliche Kilometer gefahren. Ein anderer konnte mit seiner Technik überzeugen oder auch die Schnellsten unter uns wurden geehrt. Wir können nicht leugnen, dass es

auch Anstrengung, Enttäuschung und kleine Stürze gab. Dennoch können wir mit Sicherheit sagen, dass die anfänglich noch missmutige Stimmung schnell verflog und die Reise uns gute Laune, Lachen und große Freude am Wintersport brachte und alle mit einem Lächeln an diese Woche zurück denken werden.

Lea Heinzel
(Klasse 10)



Deckel gegen Polio

Noch immer erkranken Kinder weltweit an Polio (Kinderlähmung), welche zu schwerwiegenden bleibenden Lähmungen und bei Befall der Atemmuskulatur zum Tod führen kann. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hatte sich 2013 vorgenommen, diese Krankheit bis 2018 auszurotten, was bisher nicht gelungen ist.

Wir haben von einer Organisation erfahren, die Plastikdeckel sammelt, diese an Firmen zur Weiterverarbeitung verkauft und mit diesem Geld Impfungen oder Rollstühle für gelähmte Kinder finanziert. Wir, die Klasse 6b, wollen mithelfen. Unter dem Motto „500 Deckel für ein Leben ohne Kinderlähmung“ sammeln wir schon seit Beginn dieses Schuljahres. 500 Deckel – das erscheint viel, doch wenn ihr mitmacht, kommt das schnell zusammen. Inzwischen steht vor unserem Klassenzimmer H 2.07 eine Tonne mit



Deckeln. Helft uns diese Tonne zu füllen und Kindern in gefährdeten Gebieten eine Impfung zu ermöglichen.

SAMMELT UND HELFT!

Emma, Mona, Marla
und die Klasse 6b

„Die coolste Sportstunde des Schuljahres!“

... das war die Meinung der Klassen 2b und 8d zu ihrer Doppelstunde Sport am Mittwoch, dem 13.3.2019. Da wussten die meisten der begeisterten Schüler allerdings noch nichts von ihrem Muskelkater des Folgetages. Rollstuhlsport stand auf dem Plan für die beiden Klassen, die einen vollzeit- oder teilzeit-rollstuhlfahrenden Mitschüler in ihren Reihen haben. Doch bevor der große Spaß losgehen konnte, gab es nach einer komplexen Terminfindung noch ein Logistikproblem zu lösen: Wie viele Rollstühle passen in einen Kofferraum? Am Ende standen 24 Rollstühle zur Verfügung und mit Katrin Junghans und Simone Zimmermann zwei kompetente Rehasport-Pädagoginnen, die die Schüler spielerisch in die Geheimnisse von Fahrtechniken und Koordination einwiesen.

Viel Spaß und Action hatten die Schülerinnen und Schüler bei verschiedenen Spielen und Wettbewerben. Erst etwas vorsichtig und dann immer flinker flitzten sie vorwärts und rückwärts durch die Halle. Es gab hitzige Fangspiele und bei den Großen am Ende ein Basketballspiel. In der 8. Klasse gab es sogar schon „Wheelies“ (Ankippen des Rollstuhls, dass die Vorderräder in der Luft schweben) zu bestaunen.

Die Rollstuhlfahrer freuten sich, ihrer Klasse, ihr Können zu zeigen und der Perspektivwechsel ermöglichte allen Kindern unvergessliche Erlebnisse und vielleicht auch das Revidieren von ein paar eingefahrenen Meinungen.

Herzlichen Dank sagen wir Katrin Junghans und Simone Zimmermann sowie dem RSV Rehasport Leipzig e.V., der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig sowie dem Tapir Leipzig für das zur Verfügung stellen von Rollstühlen, Womanpower und Zeit!

Beate Seidel und
Christiane Donath



Bläserkreise erinnern an die Leipziger Disputation vor 500 Jahren

Unter dem Motto „Bei dir gilt nichts denn Gnad noch Gunst“, einer Textzeile aus Martin Luthers Kirchenlied „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, gestalten die Bläserkreise gemeinsam mit zwei hessischen Partnerensembles ein Festkonzert für Blechbläser, Pauken & Orgel.

Anlass ist das 500-jährige Jubiläum der sogenannten Leipziger Disputation. Diese war ein fast drei Wochen dauerndes theologisches Streitgespräch zwischen Martin Luther und Andreas Bodenstein auf der einen, und Johannes Eck auf der anderen Seite. Dabei ging es theologisch u.a. um den freien Willen und die göttliche Gnade – Das Grundproblem der Willensfreiheit ist nicht nur historisch, sondern in allen Erziehungsdiskursen der Gegenwart greifbar; offenbar kann man Kindern nicht alle Freiheiten zuteilen; wie viele und welche Freiheiten sie legitimerweise erhalten sollten, ist pädagogisch wie juristisch eine ungelöste Frage. – In diesem Konzert können wir natürlich nur Grundgedanken in diesem Streit kurz darstellen, aber hoffentlich verständlich machen.

Im Oktober 2018 gab es bereits ein gemeinsames Probenwochenende in Bad Hersfeld. Die Bläser arbeiteten nun seit acht Monaten an diesem Programm.

Eine besondere Auszeichnung ist es, dass die Bläser ausgewählt wurden, das Konzert im Rahmen des Kirchentages in Dortmund Ende Juni wiederholen zu dürfen.

Was für ein Ereignis nun in Leipzig in direkter Sichtweite zum Austragungsort, an dieses Spektakel, fast auf den Tag genau vor 500 Jahren, zu erinnern!

Samstag, 25. Mai 2019, 20 Uhr
Neue Propsteikirche St. Trinitatis
Der Eintritt ist frei –
um eine Spende wird gebeten
Dauer ca. 75 min

gemeinsam musizieren:

Bläserkreise des
Evangelischen Schulzentrums Leipzig,
Schulposaunenchor der
Melanchthon-Schule Steinatal,
Bläsergruppe des Posaunenwerkes
der Evangelischen Kirche
von Kurhessen Waldeck

Leitung:

Nikolai Kähler & Ulrich Rebmann
Es erklingen Werke von J.M. Michel,
M.Schlenker, S. Schmider, T.Dubois u.a.



Bläserkreis Bad Hersfeld Probe



Bläserkreis Bad Hersfeld fleißige Trompeter



Bläserkreis Bad Hersfeld Abschiedsblasen

Erfolge

Mathématiques sans Frontières – Mathematik ohne Grenzen



... ist ein aus Frankreich stammender, internationaler Wettbewerb in den 9. und 10. Klassen sowie als Juniorwettbewerb in den Klassen 5 und 6, bei dem neben mathematischem Können besonders auch der Teamgeist gefordert ist. Es gilt, als Gruppe verschiedene Aufgaben aus Algebra, Geometrie und Stochastik gemeinsam zu lösen, wobei die erste Aufgabe in einer Fremdsprache zu bearbeiten ist. Schüler*innen unserer Schule nahmen bereits in den letzten Jahren immer wieder sehr erfolgreich an diesem Wettbewerb teil. In diesem Jahr belegten die Schüler*innen der Klasse 6c einen zweiten und der 6b einen hervorragenden ersten Platz im Regionalwettbewerb Westsachsen. Wir gratulieren recht herzlich!

Christina Kraneis

Personalia

Am 31. Januar wurde Herr **Rainer Scharf** in die passive Zeit seiner Altersteilzeit verabschiedet. Herr Scharf gehörte seit 1994 zum Kollegium des Evangelischen Schulzentrums. Generationen von Schülerinnen und Schülern hat er in die Geheimnisse der Mathematik und der Physik eingeweiht und sie auf ihrem Weg zu den Prüfungen kompetent und zuverlässig begleitet. Im Bereich der Oberschule hat Herr Scharf die Berufsorientierung aufgebaut und dazu die Kontakte mit den Praktikumsbetrieben, den Institutionen und Beratern etabliert und gepflegt. Ich bedanke mich bei Herrn Scharf für seine jahrelange engagierte Arbeit und wünsche ihm für seinen Ruhestand von Herzen alles Gute, stabile Gesundheit und Gottes Segen, damit er noch all das machen kann, was er sich vorgenommen hat.



Unsere Referendare Frau **Maxi Weyer** und Herr **Felix Schmolke** haben erfolgreich ihre Prüfungen absolviert. Ihnen wurden Stellen an Leipziger Gymnasien angeboten, die sie angenommen haben. Ich wünsche ihnen alles Gute für ihren beruflichen Weg und bedanke mich für die bei Eva Schulze geleistete Arbeit.

Wir konnten Herrn **Dr. Sven Weyer** mit der Fächerkombination Biologie und Chemie einstellen. Er hat gerade sein Referendariat abgeschlossen und konnte die Klassen seiner Frau und ein paar zusätzliche Stunden übernehmen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Als neue Referendare haben Frau **Marie Gülzow** (Deutsch/Kunst) und Herr **Franziscus Jahn** (ev. Religion/Sport) am 1. Februar ihre Ausbildung am Evangelischen Schulzentrum begonnen.

Sabine Ulrich

Termine bis zu den Sommerferien 2019

- | | |
|--|---|
| 02.05.2019
Ökologischer Tag der Jahrgangsstufe 11 | Projekttag Medien Klasse 7d |
| 09.05.2019
Studientag für Jahrgangsstufen 5-11 | 24.06.2019
Projekttag Sexualkunde Kl. 8a |
| 05. – 07.05.2019
Oase Klasse 10d/e | 24.06.2019
Kennenlernnachmittag der neuen 5. Klassen |
| 09.05.2019
MuM 10 Projekttag | 24.06. – 04.07.2019
Betriebspraktikum Klassen 9a-c |
| 13.05.2019
Studientag für Jahrgangsstufen 5-11 | 24. – 29.06.2019
Surfkurs Jahrgangsstufe 11 |
| 13.05.2019
MuM 9 Werkschau II | 25.06.2019
Projekttag Sexualkunde 8b |
| 14.05.2019
Frühlingskonzert der Grundschule | 25.06.2019
Projekttag Medien 7c |
| 17.05.2019
Entsendung: Schöpfung bewahren | 26.06.2019
Projekttag Medien Klasse 7b |
| 16. – 23.05.2019
Spanienaustausch in Lugo Kl. 9a-c | 26.06.2019
Projekttag Sexualkunde 8c |
| 20. – 29.5.2019
Aktion:
Schöpfung bewahren Jahrgangsstufe 12 | 26.06.2019
Sportfest der Grundschule |
| 24.05.2019
Sommerball Jahrgangsstufe 7/8 | 25.06.2019
genial sozial Klassen 10 |
| 25.05.2019
Konzert
Neue Propsteikirche St. Trinitatis | 27.06.2019
Projekttag Sexualkunde 8d |
| 25.05.2019
MuM 10 Präsentation 1 | 28.06.2019
Projekttag Sexualkunde 8e |
| 26.05.2019
MuM 10 Präsentation 2 | 28.06.2019
Abschlussgottesdienst und Abschlussfeier der Oberschule |
| 25. – 29.05.2019
Brückenthin LK 11 Bio/Ch | 29.06.2019
Abschlussgottesdienst und Abiball der Abiturienten |
| 29.05.2019
Sportfest Jahrgangsstufen 5-11 | 01. – 03.07.2019
Klassenfahrten Klassen 10a-c/s |
| 30.05.2019
Christi Himmelfahrt | 02.07.2019
genial sozial |
| 31.05.2019
Ferientag | 04.07.2019
Geo-Exkursion Klassen 5a/b |
| 02. – 11.06.2019
Frankreichaustausch Klassen 8a-c/9d-e | 05.07.2019
Schuljahresabschlussgottesdienst |
| 03. – 07.06.2019
Profilmfahrten Klassen 9a-c | |
| 07.06.2019
Präsentation Aktion:
Schöpfung bewahren | |
| 13.06.2019
Präsentation Freiarbeit Klassen 6a-d | |
| 17.06.2019
Präsentation Profil Klassen 9a-c | |
| 18.06.2019
0. Elternabend zukünftige Kl. 1 | |
| 19.06.2019
Präsentation AG Film | |
| 22.06.2019
AG Theater Klassen 5-12 Premiere | |
| 23.06.2019
AG Theater Klassen 5-12 Vorstellung | |
| 24.06.2019 | |



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 31. Mai 2019.

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Sabine Ulrich, Katrin Köhler, Sandy Feldbacher
Druck: printoo GmbH
Redaktionsschluss: 15. März 2019

